

Auch Politikberatung gehört zu ihren Aufgaben

Europäische Akademie feiert 20. Geburtstag mit Festakt bei Jahrestagung in Mainz

KREISSTADT/MAINZ. Dass die Europäische Akademie (EA) zwar theoretisch arbeitet, das aber durchaus mit praktischem Bezug, ist deutlich geworden in mancher Rede zum 20. Geburtstag der Einrichtung in Bad Neuenahr-Ahrweiler, die sich unter anderem mit der Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen befasst. Zum Festakt in Mainz innerhalb der internationalen EA-Jahrestagung 2016 waren mehr als 100 Gäste auf Einladung der gemeinsamen Forschungseinrichtung des Landes Rheinland-Pfalz und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) gekommen. Sie feierten mit Vera Reiß, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Rheinland-Pfalz, und Gerd Gruppe, Mitglied des Vorstands des DLR sowie mit der Hochschulleitung der Mainzer Johannes-Gutenberg-Universität und



Professor Petra Ahrweiler beim Festakt zum 20-jährigen Bestehen ihrer Akademie in Mainz.

FOTO: EA

mit Mitgliedern des internationalen Wissenschaftlichen Beirats und des Vereins der Förderer der EA aus

Ahrweiler und Umgebung.

Nach der Begrüßung hielt EA-Direktorin Petra Ahrweiler kurz

Rückblick auf die Geschichte des EA und gab auch einen Überblick über die gegenwärtige Forschungsarbeit und eine Vision für die zukünftige Entwicklung des Instituts. In Kurzinterviews betonten Wissenschaftsministerin Reiß und DLR-Vorstand Gruppe als Gesellschafter, dass die EA aus der Sicht der Sozial-, Wirtschafts- und Politikwissenschaften nicht nur die theoretische Reflexion, sondern auch die empirische Durchdringung des Verhältnisses von Wissenschaft und Gesellschaft und somit „Gestaltungswissen“ liefere. Gruppe erläuterte den spezifischen Beitrag der EA zu DLR-Themen, denn wissenschaftliche Entdeckungen, neue Technologien und technologische Innovationen veränderten die Gesellschaft in raschem Tempo. Reiß griff Politikberatung als Aufgabe der EA heraus und gab einen Einblick in ihre Erfahrungen im Dialog von Wissen-

schaft und Politik, der notwendig und produktiv für beide Seiten sei. Sie beschrieb ihre Eindrücke von der EA-Arbeit, wo Daten und Analyseergebnisse Modelle und Simulationen informieren, mit denen politisch relevante „Was wäre wenn?“-Fragen beantwortet würden: So seien fundiert mögliche Zukunftsszenarien für die nachhaltige Gestaltung des Verhältnisses von Wissenschaft und Gesellschaft zu entwickeln. Beide Gesellschafter waren sich einig, dass die EA mit ihrem Ansatz und ihren Leistungen ein führendes internationales Forschungsinstitut auf ihrem Gebiet mit hoher Bedeutung für die Wissenschaften und für gesellschaftliche Gruppen in ganz Europa und darüber hinaus sei, das für die Zukunft Maßstäbe setzen werde. Ministerin Reiß resümierte, dass für dieses Gebiet Standards gesetzt würden: „Einmal gedacht, hundertmal nachgemacht“ .sim